

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 109

Dienstag, 11. September 1906

45. Jahrgang.

Haupt-Versammlung der „Südmark“.

Sonnabend vormittags tagte in der städtischen Turnhalle zu Wiener-Neustadt die 17. Hauptversammlung des deutschen Schutzvereines „Südmark“. Die Tagung war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Zur Hauptversammlung waren u. a. auch die Abg. Hofmann v. Wellenhof, Kienmann, Rittinger und Wastian erschienen. Von den deutschen Schutzvereinen hatten Vertreter entsandt: der Böhmerwaldbund, der Südmährerbund, der Bund der Germanen in Wien, der Normährerbund und die „Nordmark“. Von den anderen beskreudeten Vereinen waren zahlreiche Begrüßungsschreiben eingelangt. — Die bei der Hauptversammlung vorgenommene Wahl der Hauptleitung und des Aufsichtsrates hatten folgendes Ergebnis: In die Hauptleitung wurden gewählt: Dr. Ambrositsch (Laibach), Ludwig v. Bernuth (Graz), Josef Czerny (Triest), Fizia (Graz), Kollmayer (Klagenfurt), Niederwieser (Zunsbrud), Njemann (Graz), Sauseng (Graz), Abg. Wastian (Graz), Ingenieur Heine (Wien), Dr. Negri (Cilli), Wessely (Wien), Doktor Baumgartner (Graz), Prof. Casper (Graz). In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta, Abg. Böheim, Gewerke Fürst, Kaufmann Ruderer und Kaufmann Schober. Um 3 Uhr nachmittags fand ein Festzug statt, dem sich ein Gartenfest anschloß, das bei prachtvollem Wetter einen glänzenden Verlauf nahm.

Ortsgruppen und Mitgliederbewegung.

Mit 31. August d. J. zählte die „Südmark“ 264 Ortsgruppen (gegen 230 im Vorjahre) mit rund 28.000 Mitgliedern (gegen rund 24.000 im Vorjahre). Von den neugegründeten Ortsgruppen entfallen auf Kärnten 1, Niederösterreich 17, Oberösterreich 5, Salzburg 1, Steiermark 7, Tirol 1

und Vorarlberg 1. An Mitgliedern zählen die einzelnen Länder: Kärnten rund 5000, Krain 1100, Rüstland 800, Niederösterreich 5500, Oberösterreich 1600, Salzburg 1200, Steiermark 10.350, Tirol 2350 und Vorarlberg 800. — Die Zahl der Gründer ist von 300 auf 400 gestiegen.

Geldleistungen der Ortsgruppen.

Die Geldabfuhr der Ortsgruppen betrug im Jahre 1905 insgesamt 75.500,50 K. (gegen 64.833,05 im Vorjahre). Und zwar haben die einzelnen Länder aufgebracht: Kärnten 14.122,99 K., Krain 2653,75, Rüstland 2396,98, Niederösterreich 10.864,16, Oberösterreich 3062,21, Salzburg 2608,78, Steiermark 29.453,18, Tirol 8383,98 und Vorarlberg 1954,37 K.

Spenden.

Außer den durch die Ortsgruppen aufgebrauchten Geldern sind dem Vereine noch 22.231,84 K. an anderweitigen Spenden zugegangen. Darunter 1000 K. von Landtagen (Kärnten 200, Niederösterreich 400 und Steiermark 400) und von Gemeinden 4092 K., darunter als höchster Beitrag 1500 K. von der Stadt Wien.

Zünder und Wehrschahmarken führten dem Vereine ein namhaftes Reinerträgnis zu; der Gewinnanteil an den Südmarkzündern beträgt 6508,08 K., und die Wehrschahmarken warfen 5538,07 K. ab. Die anderen Südmarkgegenstände treten dagegen sehr zurück. Zünder und Wehrschahmarken könnten aber leicht die doppelten Einnahmen abwerfen, wenn alle Deutschgesinnten im Kleinen mehr nationales Pflichtgefühl bekundeten. Sei jeder in seinem Kreise diesbezüglich ein Agitator.

Besiedelungsarbeit.

In der Besiedelungsarbeit an der Sprachgrenze ist im abgelaufenen Jahre ein wesentlicher Schritt nach vorwärts gemacht worden. Die Vereinsleitung hat im Herbst 1905 einen eigenen Besiedelungs-

ausschuß eingesetzt, zwei Berichtersteller für den Gegenstand bestimmt und zunächst für 1905 und 1906 erhebliche Summen für Besiedelungszwecke bewilligt. Ein Leitplan mit allgemeinen Grundsätzen für die Durchführung der neuen Aufgabe wurde ausgearbeitet und von der Vereinsleitung genehmigt. Verbindung mit Unternehmungen ähnlicher Art wurde angebahnt. Nach solcher vorbereitender Tätigkeit wurden an der deutsch-windischen Sprachgrenze zwei zur Aufteilung und Ansiedlung geeignete Güter im Gesamttausmaße von 200 Joch erworben. Die Besiedelung dieser Güter mit verlässlichen deutschen Bauern machte anfangs mancherlei Schwierigkeiten, ist aber derzeit so weit im Zuge, daß sie voraussichtlich noch heuer, zuverlässig aber im nächsten Jahre durchgeführt sein wird. Es ist begreiflich, daß die Inangriffnahme und Durchführung einer so völlig neuen und verantwortungsvollen Aufgabe nur mit gemessener Vorsicht erfolgen konnte, da es auf diesem Gebiete an Erfahrungen gänzlich mangelte. Nachdem aber die Besiedelungsarbeit einmal ernstlich angepackt ist, wird die Vereinsleitung den betretenen Weg gewiß mit Tatkraft und Ausdauer weiter gehen und erwartet zuversichtlich, daß sie darin die weitgehendste Unterstützung der Gruppenleitungen finden werde.

Was hat die „Südmark“ im Jahre 1905 geleistet?

An Spenden, Darlehen und Unterstützungen sind von ihr 71.120,54 K. verausgabt worden. Und zwar für das Schulwesen 16.998,70 K., für Bauern und Besitzer 11.639,10 K., für Gewerbetreibende und Arbeiter 30.303,66 K., für Beamte 2516,92 K. und für sonstige Unterstützungen 9662,16 K. Dazu kommen noch 6190,27 K., die für die bestehenden 64 „Südmark“-Büchereien verwendet wurden und die bedeutenden Unterstützungen, welche durch die Ortsgruppen selbst ohne Vermittlung der Hauptleitung geleistet wurden.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nibel-Ahrens.

17) (Nachdruck verboten.)

Leuchtend und geheimnisvoll war Genia plötzlich um die Zeit der tiefsten Dunkelheit hier in der einsamen nordischen Heide vor ihm aufgetaucht, und „Nordlicht“ war der Name der Dichtung, zu der sie ihn begeistert, und die in Schattenrissen schon vor seinem Geiste stand.

Draußen wurde die Stimme Rose's laut und ihm fiel ein, daß er sie hatte rufen lassen, ihr eine Strafpredigt zu halten.

Thomas Holm besaß für jede Tochter eine besondere Empfindung. Esther ist sein Freund und Kamerad, die Trägerin seiner Ideen, bei ihr findet er ein Echo für die heiße Liebe zur Heimat. — Karin darf sich seiner schrankenlosen mitleidsvollen, alles gewährenden Liebe rühmen — die neunzehnjährige Rose ist sein Stolz, zugleich aber auch das Sorgenkind. Was soll aus ihr werden, wenn er heute oder morgen die Augen schließt? Für sie besitzt er nebenbei die verzeihliche Schwäche der Mutter: er möchte die Jüngste unter dem Schutze eines edlen und gutsituierten Mannes zurücklassen.

Noch immer ertönt ihr heiteres Lachen — er muß ebenfalls lächeln, — es wirkt so ansteckend; Rose befindet sich auch jetzt im Stadium des gelegentlichen unterzogenen Lachkrampfes über nichts. Dann wird die Tür geöffnet und sie tritt, so gut es geht eine ernste Miene zeigend, herein.

„Du wünschst mich zu sprechen, Vater?“
„Allerdings; zuvor aber möchte ich erfahren, was Dir Veranlassung zu einem so maßlosen Heiterkeitsausbruch da draußen gab.“

Erneutes Lachen. „D, Väterchen, es war über Don Stefano! Denke Dir, er hat sich von Hamburg ein halbes Duzend Havelocks kommen lassen, einer immer dicker als der andere, die er im Zimmer tragen will, und die Defen nennt er „künstliche Sonnen“, die aber nichts taugten, und Karin hat er allen Ernstes gefragt, ob unsere Nordsee nicht der Anfang der Region des ewigen Eises am Nordpol sei — wohin er geraten. Zum Totlachen.“

„Es freut mich, daß er Dir gefällt — jetzt möchte ich jedoch von etwas anderem reden. Du hast heute früh einen Brief von dem Schauspieler erhalten.“

Rose erblickte und richtete die gesenkten Wimpern auf ihre herabhängenden Hände.

„Trotz meiner dringenden Ermahnung setzt Du also die Korrespondenz mit ihm fort“, fügte Thomas Holm vorwurfsvoll hinzu.

„Ich konnte nicht anders“, kam es beschämt von ihren zuckenden Lippen.

„Das ist in diesem Falle eine tadelnswerte Schwäche, und traurig ist es, daß ich Dich daran erinnern muß, Deinen weiblichen Stolz einem Manne gegenüber wachzurufen, dessen Charaktereigenschaften und Beruf ihn nicht befähigen, Dein Gatte zu werden.“

„D, Vater!“ Ihr Herz pochte zum Zerpringen. „Kurt's Gemüt ist gut; und es wäre ungerecht, einen Menschen seines Berufes wegen zu verurteilen?“

„Ich verurteile ihn nicht allein seines Berufes wegen, Kind; es mögen vortreffliche und auch sittlich hochstehende Leute unter ihnen leben, doch sind sie außerordentlich selten. Heimatslos durch seinen Beruf, verhätschelt von einer gedankenlosen Menge, die ihm nur einnehmender Außerlichkeit wegen huldigt, wird der Schauspieler nur zu leicht ein zerfahrener Mensch, dem ich nun und nimmer die Zukunft meiner Tochter anvertrauen werde.“

„Aber“, meinte Rose weinerlich, „lieber, einziger Vater, wenn nun doch Kurt, der hochbegabt ist, ein berühmter Mann wird, mit Lorbeeren und Reichtum überschüttet . . .“

Er unterbrach sie mit einer wegwerfenden Gebärde.

„Ich bitte Dich, das sind sanguinische Hoffnungen, zu deren Erfüllung nicht die geringste Aussicht vorhanden. Selbst wenn ein wahrhaft künstlerischer Aufschwung ihn die Laufbahn wählen ließ, kommt es darauf an, ob sein Talent sich bewährt, und zwischen vielen Tausenden hat auch dann noch kaum ein einziger das Glück, sich und den Seinen eine dauernde Existenz zu schaffen — nur diese aber ist der Boden, auf dem ein glückliches Familienleben gedeiht. Außerdem will der Charakter des Herrn von Senden mir durchaus nicht gefallen — ein rechtschaffener Sohn erkennt die Pflichten gegen seine Mutter an; er aber hat sie vernachlässigt, um abenteuerlichen Plänen nachzugehen. Doch genug — ich hoffe nach diesem bestimmt, daß Du jeden ferneren schriftlichen Verkehr mit ihm aufgeben und dem Gedanken einer Verbindung mit ihm endgültig

Leistungen seit dem Bestande des Vereines.

Hier dürften auch einige Daten über die Leistungen der „Südmark“ seit ihrem Bestande (1890) von Interesse sein. Der Verein hat verausgabt: An Spenden 204.000 K., an Darleihen 329.000 K., für Büchereien 34.000 K., für Stipendien 23.000 K.; zusammen also **590.000 K.**

Politische Umschau.

Eine Unrichtigkeit.

Die heutige Nummer des Grazer „Organes der deutschen Volkspartei für die Alpenländer“ bespricht das auch von uns erwähnte reizende Vorkommnis in Judenburg, wo nach der Rede eines volksparteilichen Abgeordneten, welche die Wahl des von der Parteileitung aufgestellten Landtagskandidaten empfahl, von der Versammlung der Gegenkandidat auf den Schild erhoben wurde. Das genannte Blatt bemerkt dazu, daß es sich von seiner Haltung in dieser Angelegenheit „weder durch die billigen, eine völlige Verkennung der Lage bekundenden Spötteleien eines von fanatischem Haß gegen die Deutsche Volkspartei durchtränkten unterteirischen Blattes, noch durch einen etwa drohenden Abnehmer-schwund abbringen lassen werde.“ Da mit dem „unterteirischen Blatte“ nur die „Marburger Zeitung“ gemeint sein kann, sehen wir uns bemüht, darauf hinzuweisen, daß das erwähnte Grazer Blatt in völliger Verkennung unserer Bestrebungen und Anschauungen uns des fanatischen Hasses gegen die Deutsche Volkspartei bezichtigt. Eine, trotz ihrer land- und reichsbekanntem nationalpolitischen Schwäche immerhin doch auf einem deutschen Standpunkte stehende Partei zu hassen, ist doch nicht denkbar und wir meinen, ein solcher Vorwurf sollte doch nicht so leicht hin erhoben werden. Wenn wir etwas hassen, so ist es — abgesehen von dem auchdeutschen klerikalen Verrate an unseren Volksinteressen — nur die zur allgemeinen politischen Erschlaffung unseres Volkstumes führende Tatenlosigkeit und politisch-nationale Schwächlichkeit von Parteien, welche berufen wären, durch die Inaugurierung einer kräftigen, zielbewußten Nationalpolitik unserem Volke jene Stellung im Staate zu verschaffen, die es früher — noch am Beginne der liberalen Ära, besaß und von der es, hauptsächlich durch die Schuld der mattherzigen deutschen Vertreter herabgestürzt wurde, so daß wir heute die Rolle des politischen Aschenbröckels spielen. Solche schuldbeladene politische Schwächlichkeit bekämpfen wir überall und wenn wir sie in der Deutschen Volkspartei gehäuft finden, so ist das nicht unsere Schuld. Deswegen „hassen“ wir aber nicht die Deutsche Volkspartei — soferne es eine solche in Steiermark überhaupt gibt — ja nicht einmal die Parteileitung, obwohl diese im Vereine mit dem parlamentarischen Klub an der grassierenden politischen Teilnahmslosigkeit weiter bürgerlicher Kreise schuld ist. Sich selber hat es

die Parteileitung zuzuschreiben, wenn sich Erscheinungen wie jene in Judenburg häufen; die deutsche Bevölkerung beginnt eben auf Grund vielfältiger Erfahrungen das Vertrauen zu den „Machern“ der Deutschen Volkspartei zu verlieren. Wir wollen nichts anderes als eine kräftige, konsequente nationale und wirtschaftliche Politik; wer sie einschlägt, wird von uns freudig begrüßt werden — auch die Leitung der Volkspartei, wenn sie andere Bahnen als die jetzigen einschlägt. Wir erinnern übrigens das „Gr. L.“ an das „Stimmungsbild aus Steiermark“, welches vor einigen Tagen in einem ihm sonst nahestehenden Blatte („D. N.“) erschien, in welchem gesagt wurde, daß die Lage eines politischen Schriftleiters des „Gr. L.“ keine beneidenswerte ist, weil das von der Parteileitung immerhin abhängige „Gr. L.“ alles das „gutheißen oder still dulden muß, was die Volksparteileitung macht oder richtiger gesagt, nicht macht.“ — Die „Marb. Ztg.“ ist dagegen ein unabhängiges Blatt und kann Freund und Feind unbehindert das sagen, was zu sagen ist!

Freude herrscht in der Polakei.

Die „Poln. Korresp.“ schreibt zur Reise des Eisenbahnministers Dr. v. Derschatta nach Galizien: „Die Nachricht, daß Dr. v. Derschatta ohne spezielle Veranlassung sich nach Galizien begeben werde, um das große Netz der Staatsbahnen in Augenschein zu nehmen und sich persönlich über die Bedürfnisse des Landes Galizien im Eisenbahnsach zu informieren, hat begreiflicherweise in Galizien sehr angenehm berührt, zumal die frühere Ankündigung den Interessenten die Möglichkeit bietet, über die Durchführbarkeit ihrer Wünsche schlüssig zu werden und dieselben unmittelbar dem Eisenbahnminister vorzutragen. Der Instanzenzug ist in Galizien erfahrungsgemäß selten von Erfolg. — Die „Korrespondenz“ erörtert dann die Wünsche der galizischen Bevölkerung (soll wohl heißen der Galizier!) in Bezug auf die Erweiterung des Eisenbahnnetzes und sagt weiter: Der Amtsvorgänger Dr. v. Derschattas hat während der vielen Jahre seiner Amtstätigkeit bloß einige Male Galizien besucht und jedesmal nur flüchtig, aus rein repräsentativen Gründen, um bei verschiedenen Festlichkeiten mit den hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes einige konventionelle Artigkeiten auszutauschen. Um die Wünsche des Landes Galizien hat er sich nie viel gekümmert. Trotzdem wurde er jedesmal mit der landesüblichen Gastfreundschaft empfangen. Der jetzige Eisenbahnminister und parlamentarische Führer der größten deutschen Partei, der, lediglich von sachlichen Gründen seines Ressorts geleitet, schon kurze Zeit nach seinem Amtsantritt eine Inspektion des größten Staatsbahnnetzes unternimmt, der die Verhältnisse, Bedürfnisse und Wünsche des Landes Galizien aus eigener Wahrnehmung kennen lernen will, kann umso eher einen herzlichen Empfang gewärtigen.“ — Dazu ist zu bemerken, daß Galizien bisher ohnehin in unerhörter Weise favorisiert wurde und daß eine weitere Begünstigung der Polakei auf den heftigsten Widerstand stoßen muß.

Tagesneuigkeiten.

General der Kavallerie Johann Freiherr v. Appel †. Aus Gradiska, 7. d., wurde gemeldet: Der General der Kavallerie und frühere Landeschef von Bosnien und der Herzegovina Freiherr v. Appel ist heute um 7 Uhr früh gestorben. Der nunmehr Verstorbene wurde am 11. November 1826 als Sohn des Feldmarschall-Lieutenants Fr. v. Appel geboren. Am 1. September 1840 wurde der noch nicht vierzehnjährige in die Grazer Kadetten-Kompagnieschule eingereicht. Im Jahre 1843 zum Kadetten im 2. Uhlanen-Regiment ernannt, wurde er am 16. September 1844 Lieutenant und im April 1848 Oberlieutenant. Unter Radetzky machte er den Krieg gegen die Piemontesen 1848 und 1849 mit, ein brillanter, junger Reiteroffizier, der sich auf Rekonnozierungen wie im Gefecht gleich bewährte. Er ist überall dabei gewesen, beim Angriff auf die verschanzten Linien von Curtatone, bei Goito, bei der Einnahme von Vicenza, im Gefecht bei Somma Campagna und in der Schlacht bei Custozza älteren Datums, in dem Nachtgefecht bei Volta und bei der Einnahme von Mailand am 4. und 5. August. Dann macht er noch die siegreiche Schlacht bei Novara mit, welche König Karl Albert zur Abdankung und den neuen König Viktor Emanuel zur Kapitulation zwang. Er kam dann nach Ungarn und kämpfte in dem letzten Akte des ungarischen Insurrektionskampfes; er machte die Komorner Schlacht, die Besetzung von Budapest (11. Juli), die Schlacht bei Szöreg, das Reitergefecht bei Giatad und die Schlacht bei Temesvar mit. Als Major kam er 1858 zum 12. Uhlanen-Regiment zurück, und im Kriege von 1859 übertrug ihm Prinz Alexander von Hessen Aufgaben der Rekonnozierung, Streifung und Engagements mit dem Feinde. Bei Montebello machte er seinen Flankenritt gegen die Eisenbahn, die er zerstörte, bei Magenta kam er nicht zum Kampf; seine Streifung und der Bericht darüber vor Solferino brachte ihn dem Kaiser näher, aber die Schlacht selbst machte ihn berühmt durch seine Waffentat. Inmitten des heftigsten Regens rückte er gegen den Feind vor, nachdem er vorher alles zur Deckung wie zur Aufklärung vorgehen hatte. Seine glänzende Uhlanen-Attache riß die Infanterie, die fast schon umgekehrt war, zur Einleitung eines Sturmangriffes fort, und der Division Hessen war es möglich geworden, sich zu beiden Seiten der Straße abermals festzusetzen. Das Geschütz- und Kleingewehrfeuer richtete sich gegen Appels Reiter. Dabei hat ihn ein Flintenschuß schwer im Gesicht verwundet. Trotzdem stellte er den weiteren Angriff erst dann ein, als er den Feind zu einer langsamen Verfolgung veranlaßt sah, und erst als er seine Abtheilung ralliiert hatte, begab sich Appel auf den Verbandsplatz. Das linke Auge war verloren; seitdem trug er eine schwarze Binde über demselben. Er war fortan eine populäre Erscheinung in der Armee. Der Theresien-Orden war sein Lohn. Als Oberst machte er den böhmischen Feldzug von 1866 unter

entfagen wirst. Willst Du mir darauf heute Dein heiliges Versprechen geben?“

Rose brach in ein geräuschvolles Schluchzen aus — ihr war zum Sterben elend, und sie befand sich nach ihrer Ueberzeugung in der schrecklichsten Lage von der Welt — Kurt würde sich zweifellos erschließen.

„Scheint auch meine Strenge Dir jetzt hart“, sagte Thomas Holm, „so wird sie Dich vor einem verfehlten Leben und traurigen Erfahrungen bewahren; ich hoffe nicht, daß meine jüngste Tochter, der Liebling und Stolz meines Vaterherzens, mir den herben Kummer bereitet, ihr die väterliche Liebe entziehen zu müssen.“

Diese mit bewegter Stimme gesprochenen Worte empfand Rose schmerzlich.

„O Vater, nein, niemals!“ rief sie, ihn stürmisch umschlingend, „ich bin nicht so einfältig, um Deine Abneigung gegen Kurt und seinen Beruf nicht zu verstehen, und heilig verspreche ich, Dir niemals Kummer zu bereiten! Wie könnte ich es auch fertig bringen, den besten, liebevollsten aller Väter zu betrüben!“

Er glaubte ihr und war beruhigt — was übergroße Strenge kaum fertig gebracht, war seinem sanften Einreden gelungen — Thomas Holm kannte seine Rose. Hätte er energisch gefordert, Kurt von Senden ohne weiteres aufzugeben, würde sie mit kindischem Trotz den Mut gezeigt haben, für ihre Liebe einzustehen, was den Konflikt auf beiden Seiten

verschärft hätte. Zu Roses weichem Herzen und Gewissen führte eben einzig nur der Weg der Zärtlichkeit.

„Ich danke Dir, Rose! So wäre denn die Sache abgetan. Den Gedanken, Dich hinter meinem Rücken in vertrautem Einverständnis mit dem jungen Schauspieler zu wissen, könnte ich nicht länger ertragen.“

Dieser Zusatz entwaffnete Rose vollends und befestigte den Entschluß, da es durchaus sein mußte, den Geliebten aufzugeben.

Sobald sie sich jedoch allein befand, kamen ihrem tiefbekümmerten Herzen wieder neue Bedenken. Sie zog den verräterischen Brief aus der Tasche, las ihn und berauschte sich an seinem Inhalte.

„Du bist mein Ideal“, schrieb Kurt von Senden am Schlusse seiner langen Epistel, „das mich begeistert und mir Kraft verleiht, die haushoch sich aufstürmenden Schwierigkeiten zu überwinden. Die Hoffnung, Dich einst zu besitzen als mein Weib, gibt mir den Mut, den höchsten Gipfel der Kunst zu erreichen und ein Stern erster Größe am Theaterhimmel zu werden. Das wird Niesenkämpfe kosten; denn mir wurde bereits klar, daß ich mich auf den Brettern, die die Welt bedeuten, allerorten mit recht erbärmlichem Gesindel herumzuschlagen habe, die kein neues Talent aufkommen lassen. Aber was vermag ich nicht für Dich, ohne die ich freilich in das Nichts zurückversinken werde! Das bedenke und sei standhaft, Liebste. Dein Vater ist gegen mich, wann aber hätte es nicht tyrannische

Eltern gegeben, die selbstüchtig nur an Außerlichkeit und Bagatellen gedacht, wenn zwei junge Menschen sich in ewiger, glühender Liebe vereinten? Verläßt Du mich, mein Stern, bleibt mir nur eins: der Tod. An dem Tage, wo ich die Nachricht erhalte, daß Du Dich von mir wendest, erschicke ich mich.

Dein ewig getreuer Kurt.“

Tränen rollten langsam über ihre Wangen. Wenn er die schreckliche Drohung nun ausführte — großer Gott, was beginnen? Mit den Schwestern sprechen?

Ach, Esther, die keine Männer mochte und die Liebe gering schätzte, konnte schon gar nicht in Betracht kommen — und Karin, du liebe Zeit, die arme Karin schien nicht recht zu begreifen, was es eigentlich mit der Liebe für eine Bewandnis habe. Karin war schon vergangenes Jahr, als sie mit ihr bei Bekannten in Berlin zu Besuch gewesen, bei welcher Gelegenheit sie Kurt von Senden von der Bühne aus kennen und lieben gelernt, nicht recht erbaut von dem zarten Verhältnis der jungen Schwester mit dem angehenden Schauspieler gewesen. Aber Genia, der neuen Freundin, mit der sie schon auf Du und Du stand, wollte sie sich anvertrauen, die sollte ihr helfen, Kurt zu überzeugen, daß die Trennung unvermeidlich sei.

Zwei Wochen waren seit der Rettung der Schiffsbrüchigen vergangen, als Stefano so weit von den erlittenen Strapazen hergestellt war, um sein Zimmer verlassen zu dürfen. (Fortf. folgt.)

Gelsheim mit, in dem Avantgarde-Gefecht bei Gitschin zwang er ein preussisches Detachement zum Rückzug, in dem Gefecht bei Gitschin und in der Schlacht von Königgrätz war er engagiert und erwarb den Eisernen Kronen-Orden zweiter Klasse. Später wurde er Feldmarschalllieutenant, Geheimer Rat, sogar General der Kavallerie ad honores, und nachdem man ihn, nur wenige Monate, in Temesvár und Hermannstadt, verwendet hatte, wurde er als Nachfolger des Herzogs von Württemberg im August 1882 zum Kommandierenden in Sarajewo und zum Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina ernannt.

Tenflische Rache. Aus Kattowitz, 6. d., wird berichtet: Russisch-polnische Schmuggler schnitten bei dem Grenzübergang Laurahütte-Gzeladz aus Rache einem Arbeiter, der sie verurteilt hatte, den Kopf ab und rissen die Zunge heraus. Die Leiche wurde mit dem Kopf im Arm aufgefunden.

Mord aus religiösem Fanatismus. In Italien besteht obligatorische Zivilehe, und die kirchliche Trauung hat vor den Staatsbehörden keine Geltung. Gewöhnlich lassen sich die Leute doppelt trauen, nur die Anhänger der radikalen Parteien verschmähen den kirchlichen Segen. So dachte auch der Wertmeister Ludwig Mengasi zu Mesocagne bei Lecce, während seine junge Frau ihn beständig bestürmte, er möge sich nachträglich mit ihr auch katholisch trauen lassen. Die Frau jammerte darüber, daß ihr Beichtvater sie nicht mehr absolvieren, daß sie verloren sei, daß sie in die Hölle kommen werde usw. Der Mann aber berief sich auf seine Parteigenossen, die ihn über die Achsel ansehen würden, wenn er — der oft seine Kirchenfeindlichkeit betont habe — nun vor der Kirche sich beuge. Die Frau aber wurde von Tag zu Tag aufgeregter, es gab immer wieder Streit, und am 31. v. M. verjagte sie nach einem heftigen Wortwechsel ihrem Gatten einen Messerstoß in den Hals. Dann floh sie, von wahnsinnigem Entsetzen ergriffen. Der Mann starb nach einigen Stunden und sagte zu den Leuten, die ihn umgaben, sein Weib sei unschuldig, die Pfaffen hätten es verrückt gemacht.

Deutsche Ackerbau- und Flachsberetungsschule in Budweis. Der Beginn des heurigen Schuljahres ist am 1. Oktober. Dauer des Unterrichtes zwei Jahre. Aufgenommen werden Schüler im Alter von 14 bis 20 Jahren, welche mindestens die Volksschule besucht haben. Mit der Schule ist ein Internat verbunden und zahlen die Zöglinge für ganze Verpflegung monatlich 40 K. Für mittellose Schüler bestehen Stipendien. Die Schulwirtschaft umfaßt 55 Hektar Eigenbesitz, hat großen Versuchsgarten, Baumschule, Beeren-, Obst- und Gemüseanlagen, Flachsbrechhaus, Bienenzucht, Hühnerhof, Molkerei, chemisches Laboratorium und ist mit großer Lehrmittelsammlung ausgestattet. Die deutsche Haushaltungsschule in Budweis hat den Zweck, die Mädchen in allen häuslich wirtschaftlichen Fächern wie Kochen, Backen, Servieren, Waschen, Bügeln, Obst einsieden, Zimmerordnen, Nähen u. gründlich auszubilden. Jährlich finden zwei fünfmonatliche Kurse statt, und beginnt der heurige Winterkurs am 5. Oktober. Mit der Schule ist ein Internat verbunden und für die ganze Verpflegung ist monatlich der Betrag von 50 K. zu entrichten. An Schulgeld pro einen Kurs 50 K.

Pettauer Nachrichten.

Am Gymnasium findet die Aufnahme der Schüler am 17. d. statt, und zwar melden sich diejenigen, welche eine Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung zu machen haben, um 8 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei, hernach diejenigen, welche in die erste oder Vorbereitungsstufe eintreten wollen. Von 10 Uhr an werden die Schüler für die 2. bis 8. Klasse aufgenommen. Das Schuljahr 1906/1907 wird am 18. d. um 8 Uhr vormittags mit dem Hochamte eröffnet.

Die „Riesenschuld“ zieht sich nun wie eine Seeschlange durch die perwatsche Presse. Die Gemeinheit der perwatschen Kampfweise kennzeichnet gerade diese „Poletnik“. Dem erhabenen Vorbilde des Bischoforganes „Slovenec“ in Laibach folgen die anderen edlen Gegner, von der Pettauer Riesenschuld fabulierend; dann natürlich folgt die obligate Schimpferei auf den armen Sünder Ornic. Wir aber sagen dem Pfaffenblatte „Slovenec“, einem Blatte, das von seinen eigenen Parteigenossen in

einer ganzen Reihe von Fällen der Lüge überführt ist, das von seinem eigenen Parteigenossen und Freund Dr. Brejc als gemeiner Lügner und Verleumder stigmatisiert wird, einem Blatte, von dem die eigenen Parteigenossen in der „Domovina“ sagen, daß man es ansprechen soll, daß es nicht berufen ist, den moralisch Entrüsteten zu spielen. Betreffs der Pettauer „Riesenschuld“ aber sagen wir, daß die Perwaten wohl die Schuld, nicht aber deren Bezahlung aus den laufenden Einnahmen ihren Lesern mitteilten. Und ist es nicht niederträchtig, wenn ich über die Passiva einer Bilanz zeterne, die Aktiva aber verschweige? Und dies tun die windischen Herrschaften, die sich lieber um ihre eigene Schuldenlast in Laibach bekümmern, lieber die Kontrolle der „Erdbebenrechnungen“ vornehmen und lieber Fribars „dunkle Wege“ beleuchten sollen. . .

Eigenberichte.

Pickendorf, 8. September. (Zum Brande in Laßnitz bei Lembach.) Wie bereits gemeldet, brach in der Nacht vom 2. auf den 3. d. in Laßnitz ein Feuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Heinrich Lippnit zum Opfer fiel. Eigentümlich berührte es, daß in dem Berichte über diesen Brand der Pickerer Feuerwehr mit keinem Worte gedacht wurde. Die genannte Wehr rückte nach dem Vernehmen der ersten Signalschläge unter Anführung des Herrn Rupert Arseneschegg aus, erschien als erste auf dem Brandplatze und traf die ersten Maßregeln zur Lokalisierung des Brandes. Nach 5 1/2 stündiger, aufopferungsvoller Tätigkeit und Hinterlassung einer Feuerwache kehrte sie um 5 Uhr früh heim. Erst nach ihr trafen auch die Feuerwehren von Pöbersch, Marburg und Maria-Rast ein, deren vereinten Bemühungen es gelang, weiteres Unglück zu verhüten. (Die Nichterwähnung der Pickendorfer Feuerwehr beruhte offenbar auf einem Versehen, welches in dem ersten uns eingesandten Berichte unterließ. — Die Schriftl.)

St. Lorenzen ob Marburg, 7. September. (Eine schwere Verletzung) brachte vor einigen Tagen im Gasthause Dzurkar in Kumen der Knecht Andreas Ledinek seinem Mitknechte Joh. Brezocnik dadurch bei, daß er diesem mit einer leeren Literflasche auf den Kopf schlug.

Leibnitz, 7. September. (Lebensrettungstag.) Die Statthalterei hat dem hiesigen Friseurlehrling Dominik Rothmann für die am 20. Juli mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung der Marie Smonik vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia von 52 K. 50 S. zuerkannt.

Windischgraz, 8. September. (Die Haustochter als Brandlegerin.) Dieser Tage brannten beim Besizer M. Weismann vulgo Rogina in Lechen auf dem Felde abends 16 Getreidehefen ab. Während die Hausinsassen mit der Bewältigung des Feuers beschäftigt waren, wurde dem Besizer ein größerer Geldbetrag (aus dem Erlöse eines Viehhandels) gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf die älteste, 22 Jahre alte Tochter des Besizers, Antonie Weismann, welche auch die Tat baldigst eingestand. Sie hat schon mehrere Diebstähle im Hause begangen und wurde nunmehr dem Bezirksgerichte eingeliefert.

St. Leonhard W. B., 7. September. (Auszeichnung von Wehrmännern.) Sonntag, den 16. September 4 Uhr nachmittags erfolgt am Hauptplatze die feierliche Deforierung der über 25 Jahre dienenden Wehrmänner der hiesigen freiwilligen Feuerwehr mit der vom Kaiser gestifteten Ehrenmedaille.

Gibiswald, 7. September. (Brand durch Blitzschlag.) Gestern abends ging über Gibiswald und Umgebung ein Gewitter nieder, während dem der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Grundbesizers Matthäus Pasolnegg in Mitterstraßen, Gemeinde St. Oswald ob Gibiswald, einschlug und zündete. In kurzer Zeit stand das aus Holz erbaute Wirtschaftsgebäude in hellen Flammen und das Gebäude wurde samt den darin aufbewahrt gewesenen Futtermitteln vollständig eingeäschert.

Aus dem Saantale, 7. September. (Großes Brandunglück.) Die Ortschaft St. Kaveri im Saantale, Frattmannsdorf wurde vorgestern von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Durch Unvorsichtigkeit eines Burschen, der eine brennende Zigarette auf einen Strohhaufen warf, geriet ein Wirtschaftsgebäude in Brand. Bei

der herrschenden großen Dürre griff das Feuer sofort auf die Nachbargebäude über, und sind im ganzen 17 Objekte den Flammen zum Opfer gefallen. Mit anererkennungswerter Schnelligkeit kamen die Nachbarnfeuerwehren von Praxberg, Riez, Laufen-Oberburg zur Hilfeleistung, welchen es nach härtester Anstrengung gelang, in den Abendstunden im Vereine mit der Ortsfeuerwehr St. Kaveri, welche hierbei ihre Feuertaufe hatte, den Brand zu lokalisieren. Leider sind viele arme Leute, welchen ihre gesamten Habseligkeiten verbrannten, zu Schaden gekommen, sowie auch ein Besitzer, der nicht versichert war; der andere Schaden war jedoch größtenteils durch Versicherungen gedeckt.

Gilli, 8. September. (Einbruch in der evang. Christuskirche.) Ein frecher Einbruch, der in letzter Linie wohl windisch-kerikalem Fanatismus entsprang, wurde in diesen Tagen in der Christuskirche verübt. Ein Opferstock wurde erbrochen, die Wand mit einem slowenischen Schimpfwort bekrizelt und faustgroße Steine wurden bis vor den Altar geschleudert. Hoffentlich wird es den Bemühungen der Polizei gelingen, des Täters habhaft zu werden. Besser wäre es freilich, wenn man die geistigen Urheber dieser Gemeinheiten hinter Schloß und Riegel bringen könnte.

Gilli, 9. September. („Arbeiterwille“ und die Aufgaben der Gemeinde.) In der Sonntagsnummer vom 8. d. M. hat der „Arbeiterwille“ die Notiz über die „Aufgaben der Gemeinde Gilli“ zum Gegenstand seiner einfältigen und gehässigen Ausfälle gemacht. Der bekannte Berichterstatter aus Gilli hat in Form und Inhalt seiner Notiz den vollgiltigen Beweis erbracht, daß ihm jede Lebensart mangelt, daß er seinen pädagogischen Beruf vollständig verfehlt und von einer kommunalen Politik keine blasse Ahnung hat. Die Veröffentlichung dieser Notiz im „Arbeiterwille“ hingegen ist wieder nur ein neuerlicher Beweis, auf welchem Grade geistigen Tiefstandes die sozialdemokratische Presse sich befindet und wie groß ihre moralische Verkommenheit ist. Jeder anständige Arbeiter, der sich im sozialdemokratischen Irrwahn noch ein bißchen Geschmack und Lebensart bewahrt hat, muß, angewidert und angeekelt von so vielen plumphen Gemeinheiten und dummdreisten Behauptungen, ein derartiges tiefstehendes Preßerzeugnis mit Entrüstung von sich weisen. Die politische Erziehung des kleinen Mannes beginnt man nicht damit, daß man in ihm die niedrigen tierischen Instinkte weckt, daß man ihm die Freude an der Mitarbeit zum Gedeihen seines Gemeinwesens durch 100prozentigen Schwindel, welcher nur im verworrenen Hirnkastel eines Einzelnen seinen Spuk treibt, verleidet. Jedes Gemeinwesen hat in nationaler, kultureller, volkserzieherischer und wirtschaftlicher Beziehung Aufgaben, von unaufhaltbarer Notwendigkeit zu erfüllen, welche nicht allein Opfer von dem Einzelnen, sondern auch von der Gesamtheit erfordern; denn die Vorteile derselben kommen wieder nur der Allgemeinheit, somit auch dem Arbeiter und kleinen Geschäftsmann zugute. Jede zielbewußte Gemeindevertretung besitzt ein Wirtschaftsprogramm; auch die Gillier Gemeindevertretung wird an die Ausarbeitung eines solchen denken und herantreten müssen. Keinem halbwegs im kommunalen Leben erfahrenen Politiker wird es aber einfallen zu denken, das gesamte Wirtschaftsprogramm muß über Nacht verwirklicht werden. Eine Erhöhung der Umlagen auf 100 Prozent, womit der „Arbeiterwille“ flunkert, ist für vernünftige Menschen doch nur ein sehr naives Schreckmittel, welches nicht einmal imstande ist, eine Katze aus dem Ofenwinkel hervorzulocken, viel weniger geeignet erscheint, unsere politisch reifen Kleingewerbetreibenden aufzuregen. Die sozialdemokratischen Anbiederungen an die Gillier Kleingewerbetreibenden versangen nicht und die sozialdemokratischen Übertreibungen machen die Partei nur lächerlich. Jeder Kleingewerbetreibende weiß ganz genau, daß er zu seinem Geschäftsbetrieb ein gewisses Betriebskapital braucht, und daß dieses im Verhältnis zur Vergrößerung seines Geschäftes vergrößert werden muß. Wenn die Vergrößerung des Betriebskapitals im gefunden Verhältnis zur Leistungsfähigkeit steht und der materielle oder nationale und kulturelle Erfolg oder Nutzen die Verzinsung des Anlagekapitals in finanzieller oder idealer Hinsicht sichert, dann ist eine Erhöhung der Umlagen nicht nur gerechtfertigt und berechtigt, sondern ist auch gleichzeitig der Ausfluß einer richtigen Wirtschaftspolitik. Krämerseelen sind noch immer die schlechtesten Kommunalpolitiker geblieben. Ganz eigentümlich berührt es aber, daß der „Arbeiterwille“ sich in ganz auffällender Weise bemüht, die Kleingewerbetreibenden in Gilli aufzuheizen und

sich um die Interessen der Arbeiter weiter gar nicht kümmern. Eine Forderung der nationalen bürgerlichen Partei, welche immer noch der ehrlichste Arbeiterfreund war und ist, geht dahin, der nationalen Arbeiterschaft auch in der Gemeindeverwaltung einen gewissen Einfluß zu sichern. Solange eine nationale Arbeiterschaft nicht bestand, konnte an eine Vertretung derselben in der Gemeindevertretung nicht gedacht werden. Von der internationalen sozialdemokratischen Arbeiterschaft kann natürlich nicht die Rede sein, weil diese, wie Graz das schlagendste Beispiel bildet, für die kommunale Verwaltung eines deutschen Gemeinwesens kein Verständnis hat, und wie der „Arbeiterwille“ beweist, von den Aufgaben einer aufstrebenden Stadtgemeinde keine blasse Ahnung besitzt. Die Sozialdemokratie hat den Beweis ihrer Unreife vollauf erbracht, nur der vollständige Mangel an richtiger Selbsterkenntnis, wie auch der größenwahnsinnige Eigendünkel treibt diese Partei zu unbescheidenen und ihnen nicht zustehenden Forderungen. Wenn dagegen die nationale Gehilfen- und Arbeiterschaft Cillis in Zukunft eine Vertretung im dritten Wahlkörper anstrebt, so ist eine solche gewiß gerechtfertigt und würde von den nationalen Kreisen Cillis als ehrliche Arbeiterfreunde mit vollem Verständnis behandelt werden.

Ein alter Cillier.

Windisch-Feistritz, 8. September. (Schwere Verletzung.) Im Böltzacher Steinbruche verunglückte gestern durch vorzeitiges Explodieren einer Patrone der Keuschlersohn Georg Mazuch, den die Bohrlochladung am Kopfe und an den Händen schwer verletzte.

Marburger Nachrichten.

Bermählungen. In der reich mit Blumen geschmückten Kirche der Schulschwester fand gestern vormittags die Trauung des Fräuleins Marie Schmiderer, Tochter unseres Bürgermeisters Herrn Dr. Johann Schmiderer und seiner Gattin, der Frau Franziska Schmiderer, mit dem k. u. k. Leutnant im 4. Dragoner-Regiment Herrn Hans Ritter von Laugel statt. Trauzeugen waren für die Braut der. gewesene Reichsrats- und Landtagsabgeordnete und Landesauschuß in Graz, Herr Dr. Josef Schmiderer und für den Bräutigam der Regierungsrat Herr Dr. Adler in Wien. Im Elternhause der Braut wurde nach der Trauung das Festmahl eingenommen. — Wie aus Pettau berichtet wird, findet demnächst in Graz die Bermählung von Alexandrina Gräfin von Wurmbbrand, Tochter des ehemaligen Ministers Gundacker Grafen v. Wurmbbrand, die bei ihren Verwandten auf Schloß Ankenstein bei Pettau wohnt, mit Baron Gustav Menschengen, Statthalterei-Konzipist in Graz statt.

Vom Finanzdienste. Es wurden verjezt u. a. die Aufseher der Finanzwache: Josef Luschar von Luttenberg nach Marburg, Johann Stöhr von Radlersburg nach Luttenberg, Jakob Kaiser von Arnfels nach Steinfeld, Josef Malle von Graz 1 nach Leibnitz, Franz Magerl von Marburg nach Windisch-Graz, Franz Dsimitsch von Windisch-Landsberg nach Rohitsch und Alexius Seidl von Marburg nach Cilli.

Zu den Gemeinderatsergänzungswahlen. Der Zeitpunkt der Gemeinderatsergänzungswahlen ist schon sehr nahegerückt und deshalb ist es notwendig, die gesammte deutsche Wählererschaft von Marburg daran zu erinnern, daß diese Ergänzungswahlen von nicht minderer Bedeutung und gerade so zu betrachten sind, wie die Hauptwahlen, die einige Monate später stattfinden werden. Die Bedeutung der bevorstehenden Ergänzungswahlen ruht hauptsächlich darin, daß sie eine Generalprobe für die kommenden allgemeinen Neuwahlen unserer Gemeindevertretung darstellen, daß sie wie ein Heeresmanöver lehrreich sein und die Stärken und Schwächen der Organisation erkennen lassen sollen. Und darum ist es auch vollständig gleichgiltig, ob und welche Gegenkandidaten anlässlich der Ergänzungswahlen aufgestellt werden sollten; wenn auch keine Kriegszeit ist, wird das Heer unablässig geschult und solche Schulung sollen auch die kommenden Ergänzungswahlen sein. Jeder Wähler möge am 17., 19. und 21. d. M. seine Wahlpflicht ausüben und keiner möge ein Verfaßnis etwa mit den Worten entschuldigen: die Kandidaten werden diesmal auch ohne meine Stimme gewählt. Solche Bequemlichkeit senkt sich allgemach so tief

ins Blut, daß sie auch in den wichtigsten und gefährlichsten Zeiten nicht mehr herauszubringen ist. Die Kandidaten, welche den Wählern für die Ergänzungswahl vorgeschlagen werden, wurden aufgestellt im Einvernehmen mit allen gewerblichen und ionstigen Vereinigungen, und da sie von der Allgemeinheit aufgestellt wurden, erwächst daraus auch für die Allgemeinheit die moralische Pflicht, für sie geschlossen alle Stimmen abzugeben. Eine recht starke Wahlbeteiligung ist übrigens im Interesse der Bevölkerung selber gelegen; je stärker und größer sie ist, desto klarer drängt sich den Gewählten das Gefühl auf, daß die Bevölkerung ein reges Interesse an der Tätigkeit des Gemeinderates nimmt und daher die Haltung ihrer Vertreter im Gemeinderate genau kontrolliert. Ein solches Bewußtsein eizert aber die Gewählten zur eifrigsten Arbeit in der Gemeindestube an und daß die Gemeinde besser fährt, wenn sie eifrige, als wenn sie gleichgiltige Stadtväter besitzt, bedarf wohl keiner Begründung. Gewiß werden die Gewählten in jedem Falle ihre Pflicht tun, aber eine Massenbeteiligung an ihrer Wahl spornet zweifellos zu freudigerer Tätigkeit an und das liegt zweifellos wieder im Interesse der Wähler, der kommunalen Steuerzahler. Aus diesen und vielen anderen Gründen richten wir an die Bevölkerung Marburgs den dringenden Appell, bei den am 17., 19. und 21. d. stattfindenden Ergänzungswahlen eine Massen-Stimmenabgabe für die vom allgemeinen deutschen Wahlausschusse aufgestellten Kandidaten herbeizuführen.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Die Schüleraufnahme an dieser Anstalt, welche in diesem Jahre ihren 25jährigen Bestand in allen Ehren begehen kann, findet am Samstag, den 15. d., Sonntag, den 16. d. und Montag, den 17. d., jedesmal vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, im Burgsaale statt. Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zur Eröffnung der städt. Kindergärten. Die Leitungen der Kindergärten ersuchen um Bekanntgabe, daß zu Beginn des Kindergartenjahres auch Praktikantinnen für den Kindergarten dienst mit Bewilligung des Stadtschulrates aufgenommen werden.

Militär-Streichkonzert. Das für den nächsten Donnerstag angeetzte Militär-Streichkonzert im Brauhausgarten Gbß findet im Falle kühler Witterung im neu (elektrisch) ventilerten Salon statt.

Landwirtschaftslehrer-Stelle. An der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauschule kommt die Stelle eines Landwirtschaftslehrers zur Besetzung. Gesuche sind bis längstens 1. Oktober 1906 an den steiermärkischen Landesauschuß einzusenden.

Straßenmeisterstellen. In Steiermark sind zwei Straßenmeisterstellen der dritten Gehaltsstufe der Dienerkategorie jährlicher 1000 K. und einer Aktivitätszulage jährlicher 200 bis 300 K., dann mit dem Dienstkleid-Äquivalent jährlicher 160 K. und dem normalmäßigen Begehungspauschale zu besetzen. Verbunden ist der Anspruch auf zwei Dienstalterszulagen von je 100 K. nach je fünf vollstreckten Dienstjahren, die Aussicht auf die Vorrückung in die Gehaltsklasse jährlicher 1200 K., sowie der gesetzliche Pensionsanspruch. Notwendig: Österreichische Staatsbürgerschaft, Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift, Fertigkeit im Zeichnen soweit dies zu einem Bauhandwerksbetrieb notwendig ist, und die nachgewiesene Erlernung des Maurer-, Zimmermanns- oder Steinmetzgewerbes. Bewerber dürfen das 40., anspruchsberechtigte Militärpersonen das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben. Mit allen Nachweisen belegte Gesuche sind längstens bis 30. September 1906 an die k. k. Statthaltereie in Graz zu richten.

Trabrennen des Marburger Trabrennvereines. Samstag und Sonntag hielt unser Trabrennverein sein Herbstmeeting ab. Der rührige Verein, welcher seit langen Jahren einerseits die inzwischen zu hohem Ansehen gelangte steirische Traberbucht, andererseits den sportlichen Sinn unseres Publikums zu heben redlich bestrebt ist, hatte an beiden Tagen unter der Ungunst des Schicksals zu leiden. Nach dem selbst für eine große Reimbahn hochinteressanten Verlaufe des Sommerrennens hätte man bei dem herrlichen Wetter am 8. d. M. überall auf einen Massenbesuch rechnen können. Nicht so bei uns, wo die Mitglieder aller Gesellschaftsschichten durch Abwesenheit glänzten; die Besucheranzahl sowie das bekundete sportliche Interesse an kleinen Provinzplätzen wie Nied, Amstetten,

Wels, Schärding, Steyr, wo kaum annähernd die Höhe unserer Preise erreicht wird, muß uns mit Neid erfüllen, von Blätchen wie St. Pölten usw. nicht zu reden, deren Einwohnerzahl allerdings nicht einmal die Hälfte unserer Bevölkerungsziffer darstellt. Am zweiten Tage war angeichts des eben niedergehenden Gewitters der schwache Besuch erklärlich. — Im ersten Rennen (Bachernpreis) siegte Herr Wagners Antonio leicht vor der bewährten Bauernstute Minka, welche bei sehr ungünstigem Start in der grandiosen Zeit von 1:45 trabte und von Zora, Landlady und Slavka gefolgt war. Den Preis von Rothwein (Heatfahren) holte sich der in brillantem Stile trabende Bravo des Herrn Treschl in 2 Heats vor Arak und Antonio des Herrn Wagner. Antonio wurde in vorzüglicher Weise von unserem bäuerlichen Fahrer Herrn Petovar gesteuert. Im Luttenberger Preis (bäuerliches Fahren) blieb der Namelek-Sohn Frik des Herrn Anton Bezan siegreich, gefolgt von Furiosa, Zora, Slavka und Jorica. Zora zeigte eine Kilometerzeit von 1:55, welche ihr den wohlverdienten Ehrenpreis des Vereinsobmannes einbrachte. Das Zweispännerfahren brachte dem erstklassigen Thurnischer Gespann Simandl und Turi-Tari einen neuerlichen Sieg trotz der Zulage von 380 Metern. Herr Högenwarth besetzte mit seinem zu den besten weiteren Hoffnungen berechtigten schönen Gespanne (Susi mein Kind und Zavierja, zwei Thurnischen) den zweiten Platz und war dieser Erfolg des passionierten jungen Sportmannes ein sehr populärer. Durch die Disqualifikation von Pirosta und Kenyes kam Herr Baumann mit der vorzüglich gefahrenen Komete und Piefel auf den 3. Platz. Das Feld vervollständigten Fikto und Sorella des Herrn Fabrikbesizers Hans Stocker. Am 2. Tag brauchte der Preis von Rothwein 3 Stechen zur Entscheidung. Der diesmal ruhig trabende Arak gewann das erste Heat sehr leicht in einer Kilometerzeit von 1:44, mußte sich aber in den weiteren 2 Konkurrenzren wieder vor Bravo beugen, der im 3. Heat sogar in einem 1:36-Tempo trabte. Das Verkaufszrennen sah Burica (von Toni) in einem Feld von 6 Pferden als leichte Siegerin. Ihr Besitzer lizitierte sie bis 620 Kronen, um sie zu behalten. Den Theesenpreis gewann Furiosa von Frik, Jorica, Sowa und Lucela; die Gangart sämtlicher Pferde ließ viel zu wünschen übrig. Die letzte Nummer war das Trostfahren, welches Landlady des Gestütes Thurnisch in leichtester Manier in 1:47 gewann, gefolgt von Arak (1:46), Pirosta und Cilli.

Marburger Obst- und Weinausstellung. Se. Erzellenz der Landeshauptmann Herr Edmund Graf Attems hat das Protektorat über die am 6., 7. und 8. Oktober l. J. in der Gbß'schen Bierhalle stattfindende Obst- und Weinausstellung huldvollst übernommen. Eine besondere Anziehungskraft dürfte diesmal der Weinmarkt ausüben, welcher nach dem Muster des Wiener Weinbautages eingerichtet werden wird. Es ergeht nochmals an alle Obst- und Weinbauern die höfliche Einladung zur recht zahlreichen Besichtigung. Anmeldungen sind an die Filiale Marburg der steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu richten, welche auch jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

Der Zirkus Zumagalli in der Kotoschinegg-Allee erfreut sich, dank seiner vortrefflichen Leistungen auf dem Gebiete der Akrobatik, Gymnastik usw. der größten Beliebtheit und starken Besuchs. Die Leistungen der einzelnen Künstler erregen ob ihrer außerordentlichen Kunstfertigkeit lebhaften Beifall. Die Vorstellungen beginnen allabendlich um 8 Uhr.

Ortsnamenänderung. Über Ansuchen der Gemeindevertretung St. Egidii bei Schwarzenstein wurde die Änderung des Namens der im politischen Bezirke Windisch-Graz gelegenen Ortsgemeinde „St. Egidii bei Schwarzenstein“ in St. Egidii bei Wöllan“ bewilligt.

Neuerliche Erhöhung der Sohlenlederpreise. Die zu einer Konvention vereinigten Wiener, mährischen und alpenländischen Sohlenlederfabrikanten beabsichtigen, in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Beratung die Preise aller Sohlenledergattungen wieder um 10% zu erhöhen.

Luftschiff-Fahrten in Graz. Steiermark aus der Vogelschau zu sehen, war bis nun nur waghalsigen Luftschiffern vorbehalten. Zur Zeit der „Grazer Herbstmesse“ wird jedoch diese seltene Gelegenheit auch den Messebesuchern geboten sein. Der Messe-Ausschuß hat den bekannten Luftschiffer Oswald Vische aus Dresden mit seinem Riesenzesselballon für die ganze Zeit der Herbst-

messe verpflichtet. Lische wird am Festplatze täglich 40-45 Fessel-Aufstiege machen, an welchen je zwei bis drei Personen teilnehmen können.

Ein Sprengbüchsen-Attentat. Am 8. d. gegen viertel 12 Uhr nachts wurden die Bewohner der Tegetthoffstraße durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe geweckt.

Versicherungswesen. Man schreibt uns: Kürzlich brannten die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Sarz in Großwalz infolge Blitzschlages samt Vorräte nieder.

Steckbrief. Das Kreisgericht hat gegen den 24 Jahre alten, nach Linz zuständigen Tapezierer-gehilfen Karl Erber einen Steckbrief erlassen.

Der Brücken-Standal. Unsere Ausführungen über den gegenwärtigen Reichsbrücken-Standal haben im Allgemeinen Zustimmung gefunden, da die Zustände auf der Brücke einfach unerträglich und unhaltbar sind.

Windische Kulturtaten. Am 7. und 8. d. M. feierte der Männergesangsverein „Alpen-rose“ in Ferlach seine 25jährige Gründung; das Fest nahm einen schönen Verlauf.

Murregulierung. Am 18. d. beginnt die kommissionelle Begehung der Murstrecke Graz-Kellerdorfer Überfuhr. Dienstag den 18. d.: Abfahrt um halb 9 Uhr von Lebring.

Aus der Marburger Geschäftswelt. Das Damenmodegeschäft Fanni Hobacher wurde vom Hauptplatze 19 in die Herrengasse 1, die Annahme und Verkaufsstelle der chem. Waschanstalt und Färberei Ludw. Zinthauer in die Freihausgasse 1 verlegt.

Die „Modells Parisiens“ (Wiener Modealbum, Herausgeber H. Journes und Comp., Wien, 5., Margarethenstraße 49) bringen in ihrem letzten Hefte wieder eine Fülle von Neuheiten des feinsten Geschmacks.

Farbendrucke, die Herbstkleider, Schnitte usw. Bemerkenswert sei noch, daß Schnitte nach Maß geliefert werden. Das ausgezeichnete und vornehme Modenjournal kann bestens empfohlen werden.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte. September. Am 19. zu Bruck, Oblarn* im Bez. Gröbming, Bettau (Pferde-, Rindvieh- und Borstenviehmarkt).

Dr. Chandras ist zurückgekehrt 2706 und ordiniert von 8-9 vorm. und 3-1/2 nachm.

Der Spätherbst hat noch Sonnentage, allein die sind gefährlich, namentlich für empfindliche Leute; sie verführen dazu, daß man sich zu leicht kleidet und nur zu oft wird ein Spaziergang mit einer starken Erkältung bezahlt.

Sarg's feste & milde Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können.

Grazer Herbstmesse 1906 29. September — 7. Oktober. Illustration of a woman in traditional dress.

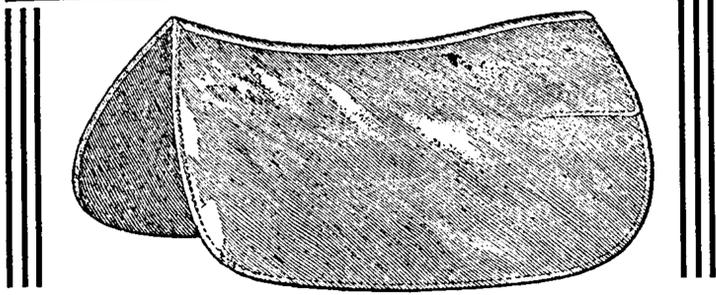
Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbaukschule in Marburg von Montag, den 3. September bis einschließlich Sonntag, den 9. September 1906.

Table with columns: Tag, Luftdruck, Temperatur (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel), Maximum (in der Luft, am Boden), Minimum (in der Luft, am Boden), Bewölkung, Feuchtigkeit, Niederschlag, Bemerkungen.

Kufekes Kinder-mehl. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen. Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.

Pianistin aus Graz

staatlich geprüft, erteilt ab 1. Oktober in Marburg an einigen Tagen der Woche Klavierunterricht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2659



Wasserdichte Fasson-Pferdedecken

nach dem Rücken geschnitten, auf dem Geschirr zu tragen, pr. Stück fl. 2-90, 3-50, 4-75 — mit separater Berechnung:

Einfache Ausstattung bestehend aus 1 Kummerring, 1 Schenkelschnur und 4 Ösen mit 15 mm Lochweite kostet per Decke K 1-25.

Schwere Ausstattung bestehend aus 1 Kummerringen zum Schnallen, 2 Schnallengürtel mit Ring vorne und 2 Schnallengürtel ohne Ring rückwärts kostet per Decke K 5-25.

Fasson-Decken in Verbindung mit Kummert-Hauben für schweren Zug, auf dem Geschirr zu tragen, per Stück inklusive Lederspitz und 4 Messingösen K 12-—, 14-—, 16-—, 19-—.

Alois Gniushek
Warenhaus „Zum Amerikaner“
Marburg, Hauptplatz—Ecke Domgasse.

Gasthaus
zu pachten gesucht von jungem Geschäftsmann. Zuschriften unt. „Kautionsfähig“, postlagernd Wolfsberg, Kärnten. 2702

Kostplatz
für einen oder zwei Mittelschüler: Sehr gute Verpflegung, strenge Aufsicht, Badezimmer, auf Wunsch Klavierbenützung, ev. guten Unterricht zu sehr mäßigem Preise.Adr. in der Verw. d. Bl. 2713

Klavierunterricht
in sehr leichtfasslicher Methode wird um 3 fl. per Monat erteilt. Anfr. unter „Praktisch“ an die Verw. d. Blattes. 2713

1 Mittelschüler
aus besserem Hause, der Anfangsklassen, wird in gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht genommen. Adresse in Verw. d. Bl. 2710

Möbel
zu verkaufen. Anzufragen Pfarrhofgasse 7, 1. St., von 1—5 Uhr nachm.

Zu verkaufen
ein guterhaltener großer Schlafdivan mit Bude; billig. Adresse in der Verw. d. Bl. 2660

Die ergebendsten Gefertigten erlauben sich dem P. T. Publikum von Marburg bekannt zu geben, daß sie das

Gasthaus „Zum Tischlerwirt“ vormals Lächle

Kärntnerstasse 33 mit heutigem Tag übernommen haben. — Sie werden stets bestrebt sein, sich durch ihre ausgezeichnete kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit, sowie durch frisches Götzer Märzenbier, per Liter 20 kr., und steirische Naturweine, per Liter 40 und 48 kr., das Vertrauen des Publikums zu erringen. Auch ist die heizbare Kegelbahn zu jeder Zeit zu vermieten. Hochachtend

2699 **Franz und Anna Terschek.**

Geschäftseinrichtung

bestehend aus fast neuen, über 40 Meter laufenden Stellagen, 16 Meter Budeln, 9 Loch zweiflügelige Spaletbalken, mit Blech beschlagen, große feste Türen und mehrere alte Mustertöcher sehr preiswert abzugeben. Anzufragen bei Baumeister **Ubaldo Massimbeni**, Mozartgasse. 2611

Alle natürlichen Mineralwässer
Füllung bei:
Adler-Drogerie Karl
Marburg, Herrengasse

Guter Kostplatz
für ein Fräulein d. Lehrerinnenbildungsanstalt. Reiserstraße 14, 1. Stock, Tür 4. 2688

Badlgasse Villa Nr. 111
kleines möbliertes Zimmer für stab. Herrn mit Pension. 2669

Kostplatz
für ein oder zwei Mädchen bei einer Lehrersfamilie. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Billiger Kostort
für Fräulein der Lehrerinnenbildungsanstalt oder Haushaltungsschule. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2566

Zwei elegant möblierte Zimmer
in gesunder, herrlicher Lage, jedes mit separiertem Eingang, sind zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes. 2667

Gutgehende Greislerei
zu verpachten. Josefsstraße 33.

Elegant möbliertes Zimmer
eventuell mit Verpflegung sofort zu vermieten. Parkstraße 22, Tür 1.

Pension, Privatunterr., Nachhilfe.
Bei einer Lehrersfam. werden zwei Mittelsch. o. stud. Fräulein aus gut. H. aufg. Gute Pflege, fachmännische Aufz., Nachhilfe aus allen Gegenst., Klavier- u. Gartenbenützung, Gedieg. Volksschulunterricht, franz. Sprachunterricht, gründl. Unterricht auch Mathem., Stenogr. und Violinspiel. Alles unter d. Leitung eines Lehrers mit ausgez. Qualifikation. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2701

Gute Binde für Damen
sehr gesund u. äußerlich wohlthuend im Gebrauch
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Billiger Kostort
für ein Mädchen bei einer Lehrerswitwe. Draugasse 11, 1. Stock. 2721

Gründlicher Musik-Unterricht
im Violoncello, Flügelhorn, Trompete und Waldhorn. Anfragen S. Bernkopf, Franz Josefsstr. 7, 1. St.

Rudolf Leyrer
aus Klagenfurt
wolle seine Adresse bekanntgeben, wenn er Verdruß ersparen will. F. S. Graz.

Ein Fräulein
oder Frau wird zu Kindern gesucht bei Frau Käfer, Infanterie-Kaserne Triesterstraße 40. 2727

Pensionierter Gendarm
bezhw. Gendarmeriepostenführer, sucht eine Stelle als Nebenverdienst. Anzufragen in Verw. d. Bl. 2723

Kostort
in der Nähe der Schulen, sowie auch gewissenhafte Pflege und Aufsicht für 2 Studenten o. Fräuleins. Nähere Auskunft erteilt Papierhdl. Joh. Gaisler, Marburg. 2723

Gutgehende Greislerei
zu verkaufen. Preis 180 fl. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Möbliert. Zimmer
für stabile Herren oder studierende Fräulein ev. Studenten zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. St. links. 2730

Wohnung
ganzer 1. Stock ab 1. Dezemb. zu vermieten. Tegetthoffstraße 10. Anzufragen daselbst bei Fiafer Leber im Hofe. 2725

Kostplatz
für Mädchen bei Frau Irene Sod, Landesgerichtsratswitwe, Elisabethstraße 15. Anfrage daselbst. 2718

1 oder 2 Studenten
werden in Kost und Pflege genommen. Klavierbenützung. Anfrage in Verw. d. Bl. 2721

Zu kaufen gesucht eine alte Wertheimkassa.
Diesbezügliche Offerte erbittet sich das Handelsgremium Marburg. 2724

Für Studentenbetten
billige Afrik- und Seegrasmatrassen sowie Feder- u. Draht-einätze bei Tapezierer Westfal, Schwarzgasse. 2722

Feinerer Photograph. Apparat
(13x18) wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „13x18“ Bahnpostlagernd.

Eine schöne, sonnseitig gelegene Hochparterre-Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Wasserleitung und Gartenanteil in nächster Nähe der Landwehrkaserne ist mit 1. September zu vergeben. Anzufragen Humboldtstraße 8. 2333

Bäckerei
in einem Kurorte Obersteiermarks und in nächster Nähe größerer Fabriken mit ausgebreitetem Kundenkreis ist unter sehr günstigen Bedingungen samt Inventar sofort zu verpachten. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Rentable Landbäckerei“ an die Verw. d. Bl. 2671

ALLE INGREDIENTEN
zu BÄDERN
wie: Badesalze, KRÄUTER, etc.
empfehlen die Drogerie:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

2 Kostmädchen
werden aufgenommen. Mellingerstraße 7, 1. St. 2639

Wohnung
mit zwei Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör. Anfr. Kärntnerstraße 34. 2704

Verloren
wurde Sonntag, den 9. d. von der Parkstraße nach Neudorf von einem Dienstmädchen eine silberne Damenuhr mit kurzer Kette. Abzugeben geg. Belohnung in der Verw. d. Bl. 2705

Zweizimmerige Wohnung
samt Zugehör, 1. Stock, vom 1. September zu vermieten. Theatergasse 15. 2490

Kostplatz
für Studenten. Dortselbst ist auch ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Bürgerstraße 5, 2. St. rechts. 2633

Lehrjunge
mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme bei Gottfried K e h. 2687

Kostkind
über 2 Jahre alt, wird in gute Pflege genommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2586

Elegante Wohnung
mit 2 und 3 Zimmer, Bischofstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Sonnseitige Wohnung
1. Stock, 1 Zimmer, 2 Kabinett, Küche, Speis, Keller vom 1. Oktober zu vermieten. Mellingerstraße 13. Zins fl. 19-80 2604

Zinshaus
am schönsten Plage in Marburg, einige Minuten vom Bahnhof, ein Stock hoch, unter günstigen Bedingungen. Anfrage Verw. d. Bl. 2631

2 Pferde
samt Geschirr und 3 Wagen sind preiswert zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstraße Nr. 47. 2658

Kostfräulein
aus gutem Hause wird aufgenommen. Adresse in der Verw. des Blattes. 2644

Tüchtige Anstreicher
bei guter Bezahlung gesucht. Scherrer, Anstreicher, Kranzenhaus, Pettau. 2708

Großer Ökonomiebesitz mit schönem Einkehrgaßhaus

in einem freundlichen, von Fremden stark beachteten größeren Orte Oberkärntens, mit deutscher Bevölkerung, an der Südbahn, Haltestelle Steinfeld, bestehend aus einem einstöckigen Wohn- und Einkehrgaßhaus mit 11 Zimmern, Küche, Speis, Tanzsaal, für die oft stattfindenden diversen Unterhaltungen, 2 große Keller, 2 Kammern, Waschküche, Getreide- u. Zeugkammer, ferner schönem Stall- und Stadelgebäude mit Raum für mindestens 20 Rinder und 10 Pferde, Heuboden mit Göppl, Schweine- stallungen, dann Hausmühle und Brettersäge mit beständiger großer Wasserkraft und trotzdem außer Wasserfahr, alles gut verbaut und in sehr gutem Bauzustande, beinahe ganz arondiert, angrenzend an das Haus Gemüse- und Sitzgarten nebst Kegelbahn und 18 Kistraljoch Äcker und Wiesen und 89 Joch gut bestodter Wald, größtenteils Nadelholz und Alpenweiderecht, im Orte selbst Kirche, Schule und Bad, unweit Arzt, ist samt vorhandenem lebendem und totem Inventar, Fehlung und stehender Frucht, aus freier Hand zu verkaufen. — Preis fl. 30.000 — für Grundstücke und Gebäude zc., wovon fl. 20.000 gegen 4 Prozent Zinsen liegen bleiben können. Preis der Fahrnisse zc. nach Übereinkommen. Nähere Auskünfte erteilt Herr C. J. Rainer in Villach, Paragelsgasse 6. 2410

Schöne Preiselbeeren

sind stets zu haben bei
Ferd. Janschek
Tegetthoffstraße 57.
Postversand täglich.

WOHNUNG

südseitig gelegen, mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör, vollkommen abgeschlossen, ist im 2. Stock Herrngasse 2 vom 1. Oktober an zu vermieten.

Nur für Offiziere!

Schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang sofort zu vergeben. Adresse in W. d. Bl. 2624

Lehrantkandidatinnen

werden von einem besseren alleinstehenden Fräulein in ganze Verpflegung genommen. Anfr. Damerlingstraße, Milchgeschäft.

Guter Kostplatz

für studierende Fräulein aus besserer Familie zu einer Vorzugschülerin d. Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt. Adresse in der W. d. Bl. 2952

Fräulein

welche die Lehrerinnenbildungsanstalt oder Haushaltungsschule besuchen, werden in feine Pension genommen. Klavierbenützung, Badezimmer. Anzufragen Domgasse 1, 1. Stock, Tür 1. 2586

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Sehr guter

Kostplatz

für Lehramtskandidatinnen. Anfrage in der W. d. Bl. 2527

Baupraktikant

mit schöner Handschrift wird bei Baumeister Derwuschel aufgenommen. 2610

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. Konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsaygasse 6. Retourmarke erbeten. 2715

Elegante sonnseitige Wohnung

in der Villa Nr. 6, Volksgartenstraße, bestehend aus 3 oder vier Zimmern, Küche, Dienstuben- und Badezimmer, Glasveranda u. Gartenanteil, Gaseinleitung, ist ab 1. Septbr. zu vermieten.

Schöne Balkonwohnung

gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 bezhm. 4 sehr großen schönen Zimmern ist sofort zu beziehen. Monatszins 38 fl. u. Zins- und Wassersteuer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

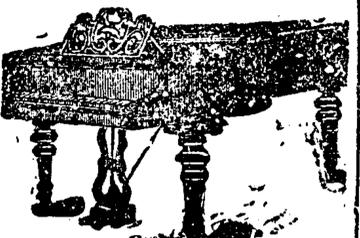
Zwei möblierte Zimmer

im 1. Stock, Tegetthoffstraße 19 sind sogleich zu vermieten. Anzfr. beim Hausbesorger. 2623

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Diktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heizmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kantschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, zc. zc. billigst bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrngasse 28. 2429

WOHNUNG

2 Zimmer und Küche vom 1. September zu vermieten. Zins 24 K monatlich. Draugasse 15. Anfrage daselbst im Spezereigeschäft. 2500

Rosen

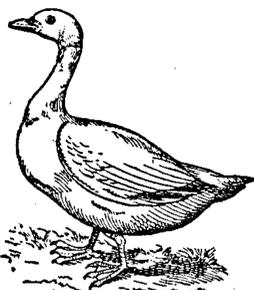
Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, Anton Kleinschuster Pflanzgärtner, Marburg a. Dr. 792

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten M. Riegler, Flößergasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966



Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepakt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

Graue Entenfedern . 0.95

Graue gemischte Schleiffedern . 1.30

Graue bessere Schleiffedern . 1.65

Graue Schleiffedern feinst, f. Duchenten 2.60

Bessere weiße Schleiffedern . 2.60

Rein weiße Schleiffedern 3.50

Hochf. weiße leichte Federn 4.—

Halbdaunen, rein, weiß 5.—

1/2, Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50

Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei M. Gnuschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Marburg, Herrngasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern



von 20 bis 70 Kronen.

Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.

Papiere und Postkarten die besten Marken. Lampen, Stativ in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird.

Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.

Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Max Wolfram Marburg.

I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung Prämiiert 8 gold. Medaillen.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steingegrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Klavierunterricht.

Fräulein Mizi Kotoschinegg, staatlich geprüft, beginnt am 16. September mit dem Unterricht. Schriftliche Anmeldungen mit genauer Abreihangabe erbeten. 2561

Violinen, Zithern etc.

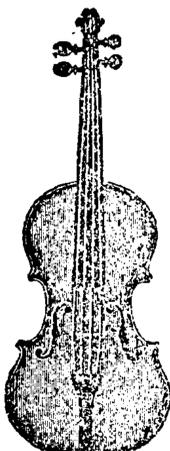
sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten zc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer Instrumentenmacher

(Schüler der Grasliger Musikfachschule) Marburg a. D., Schulgasse 2.

Reichhaltiges Lager aller Musikalien.

Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märsche zc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Witloff, Peters, Steingäber, Universal-Edition. — Billigste Zither-Albuns.



Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Logen-Verkauf

bei Herrn **Mag Isling, Herrngasse 26** (Buchhandlung).
Logenbesitzern eingeräumt und beginnt sonach der Logenverkauf.

Vom **1. September bis 18. September** wird das Vorkaufsrecht den vorjährigen
Der **Verwaltungs-Ausschuß.**
2526

Kaufmännische Fortbildungsschule in Marburg.

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1906/7 findet Montag, den 17. September 1906 im Gebäude der Knabenschule II (am Domplatz, 1. Stock) von 5 bis 7 Uhr abends statt. In die erste Klasse der kaufmännischen Fortbildungsschule werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt und ihrer Volksschulpflicht Genüge geleistet haben, worüber sie sich mit einem Entlassungszeugnisse auszuweisen haben. Neueintretende Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen und den Tauf- oder Geburtschein zur Einschreibung mitzubringen.

In die zweite Klasse werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die erste Klasse dieser Anstalt oder einer ähnlich organisierten Fortbildungsschule mit gutem Erfolge absolviert haben oder bei einer Prüfung ihre Reife für die zweite Klasse erweisen.

In die dritte Klasse werden nur solche Handlungslehrlinge aufgenommen, welche die zweite Klasse dieser oder einer ähnlich organisierten Anstalt mit gutem Erfolge absolviert haben.

Schüler, deren Herr Chef nicht Mitglied des Handelsgremiums ist, können nur mit Bewilligung des Schulausschusses der kaufmännischen Fortbildungsschule aufgenommen werden.

Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr 24 K und sind 12 K bei der Einschreibung und 12 K Mitte Februar 1907 zu erlegen.

Marburg, am 10. September 1906.

Mois Sedlatschek m. p. **Johann Grubitsch m. p.**
Schulleiter. Obmann des Schulausschusses.

Freiwillige gerichtl. Liegenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau, Abt. I wird auf Ansuchen der Eigentümerin **Frl. Marie Friedrich** das Haus in Pettau, Brandgasse 7, C. Z. 147 dieser Kg., samt den Grundparzellen 712/35 und 712/36 Kg. Unter-Rann, 213/1 und 213/2 Kg. Ober-Rann unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 26.000 Kr. öffentlich feilgeboten. Die Versteigerung findet am **19. September 1906** vormittags **10 Uhr**

in der Kanzlei des k. k. Notars **Herrn K. Bratković** als Gerichtskommissär statt. Vadium: 2600 Kronen. Angebote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Der Feilbietungserlös ist dem Gerichtskommissär auszufolgen und zwar die Hälfte sofort, der Rest in 2 gleichen Raten in 1 beziehw. 2 Monaten. Die Bedingungen können bei Gericht, Kanzlei Nr. 13 und dem obgenannten Gerichtskommissär eingesehen werden.

2707
k. k. Bezirksgericht Pettau Abt. I, am 3. September 1906.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Wagenremise der Landwehrkaserne werden hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben: 2726

Maurerarbeiten 1142 Kr.
Zimmerarbeiten 2860 Kr.

Pläne, Kostenanschläge und Übernahmebedingungen können vom 12. September 1906 an im städt. Bauamt am Rathause eingesehen werden. Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gefondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Neugeld, welches 5 Prozent des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparkassenscheinen erlegt werden. In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschläge angeetzten Preisen der Anbieter die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. Angebote werden bis zum 19. September 1906, 12 Uhr mittags angenommen.

Später einlangende Angebote oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschläge angeetzten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrat Marburg, am 10. September 1906.

Der Bürgermeister-Stellv.: **Dr. Lorber.**

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die überaus zahlreichen Beileidskundgebungen, die uns anlässlich des unsäglich schmerzlichen Verlustes unseres unvergesslichen guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Anton Fetz

Glashändlers, Haus- und Realitätenbesizers

zugingen, verpflichten uns, auf diesem Wege den besten und aufrichtigsten Dank zu erbringen. Gleichzeitig bringen wir dem verehrlichen Gemeinderath mit Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer an der Spitze, den Herren Beamten der Sparkasse und sämtlichen Teilnehmern am Leichenbegängnis unsern wärmsten Dank zum Ausdruck.

Marburg, am 11. September 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Seeben eingelangt:

Englische Nouveautés

in Herrenmode-Anzug- und Überzieher- sowie Ulsterstoffen.

Konfektion!!

Modellster fl. 15.50
Sakkanzug " 10.50
Salonanzug " 26.50
Steireranzug " 18.—
Havelock " 6.50
Studenten-Havel. " 4.—
Stoffhose " 2.30

bei 2696
Alois Gniuschek
Warenhaus „zum Amerikaner“
Marburg
Hauptplatz-Ecke, Domgasse 1.



Wasserdichte Plachen.

Die Präparierung ist eine patentierte und derartig beschaffen, daß sie bis in die kleinste Faser eindringt u. den Stoff gleichzeitig wasserdicht macht als auch konserviert.

Preis per Stück zu Original-Fabrikspreisen:

Größe: 2 m lang, 2.50 m breit mit 4 Ösen	fl. 6.50
" 2 " " 3 " " " 6 " "	fl. 7.50
" 2.50 " " 4 " " " 6 " "	fl. 13.—
" 3 " " 4 " " " 8 " "	fl. 18.—
" 2.50 " " 3.50 " " " 6 " "	fl. 12.—

Außerdem praktische Größen wasserdichter Decken für Getreidekisten, gewöhnliche Frachtwagen, große Lastwagen, Handwagen und Einspanner. — Deckenreparaturen, Nach- oder Wiederpräparierung übernehme bereitwilligst.

Kragenkapuzen oder Arbeiterkrägen

mit festgenähter runder Kapuze mit Spange, vorne zum Knöpfeln, aus Ölzeug gelb oder schwarz:

Länge	30 cm	45 cm	60 cm	75 cm	90 cm	120 cm
pr. Stück	fl. 1.30	fl. 1.80	fl. 2.20	fl. 2.50	fl. 3.20	fl. 4.80

Talma-Regenmantel

mit Kapuze, eine Reihe Knöpfe, zwei Seitentaschen, rückwärts mit Dragonerspange, Ärmelspange, doppelten Achseln, in Längen von 125—145 cm aus Oilskin, Ölzeug, Waterproof, per Stück fl. 6.60, fl. 7.80, fl. 9.— und fl. 10.—.

Sicherheitswach-Regenmantel

per Stück fl. 15.50

ALOIS GNIUSCHEK

Warenhaus „Zum Amerikaner“
Marburg, Hauptplatz — Ecke Domgasse.

Besseres Mädchen

sucht Stelle zu einer Dame oder 2 Personen, kann etwas nähen. Postbergschstraße 17, Marburg. 2733

Warnung.

Ich warne hiemit jedermann, meinem Sohne **Franz Mrawlag** weder Geld noch Geldeswert zu borgen oder für ihn zu zahlen, da ich für niemanden Zahler bin. Brunnendorf bei Marburg, 25. August 1906. **Franz Mrawlag**, Grundbesitzer.

Sauerfräut

(Spezialität)

eigener Erzeugung nur bei **Hans Sirk**, Hauptplatz 17, (Rathaus) und Herrngasse 44.